

„Nimmermehr,“ antwortete der König; „gehst du fort, so gehst du in deinen Tod.“ Da legte der Sohn sich nieder und ward sterbenskrank und lag sieben Jahre lang, und kein Arzt konnte ihm helfen. Als der Vater nun sah, daß er doch verloren wäre, sprach er voll Herzenstraurigkeit zu ihm: „Ziehe hin und versuche dein Glück; ich weiß dir sonst nicht zu helfen.“ Wie der Sohn das hörte, stand er von seinem Lager auf, war gesund und machte sich fröhlich auf den Weg.

Es trug sich zu, als er durch ein Holz zu reiten kam, daß er von Weitem etwas Großes auf der Erde liegen sah, und wie er sich näherte, konnte er unterscheiden, daß es der Bauch eines Menschen war, der sich dahin gestreckt hatte; der Bauch aber sah aus, wie ein kleiner Berg. Der Dicke, wie er den Reisenden erblickte, richtete sich in die Höhe und sprach: „Wenn Ihr Jemand braucht, so nehmt mich in Eure Dienste.“ Der Königssohn antwortete: „Was soll ich mit einem so dicken Mann anfangen?“ „O,“ sprach der Dicke, „das will Nichts sagen; wenn ich mich recht auseinander thue, bin ich noch dreitausendmal so dick.“ „Wenn das ist,“ sagte der Königssohn, „so kann ich dich brauchen; komm mit mir.“ Da ging der Dicke hinter dem Königssohn her, und über eine Weile fanden sie einen Andern, der lag da auf der Erde und hatte das Ohr auf den Nasen gelegt. Fragte der Königssohn: „Was machst du da?“ „Ich horche,“ antwortete der Mann. „Wonach horchst du so aufmerksam?“ „Ich horche nach dem, was in der Welt sich eben zuträgt; denn ich höre Alles, sogar das Gras höre ich wachsen.“ Fragte der Königssohn: „Sage mir, was hörst du am Hofe der alten Königin, welche die schöne Tochter hat?“ Da antwortete er: „Ich höre das Schwert sausen, das einem Freier den Kopf abschlägt.“ Der Königssohn sprach: „Ich kann dich brauchen, komm mit mir.“ Da zogen sie weiter und sahen einmal ein Paar Füße